

Die Regierung Ihrer Majestät hat in erster Linie zu bemerken, daß die Verpflichtungen, welche für Deutschland aus Artikel 228 des Friedensvertrages entstehen dürfen, keinerlei Wert für die Bevölkerung der Niederlande haben, das an diesem Abkommen keinen Anteil genommen hat. Die Regierung der Königin, die sich gleichfalls auf unerfüllbare Rechtsgrundlage stützt, kann die Frage, welche durch den Wunsch der Alliierten aufgeworfen wird, nur von dem Standpunkt ihrer eigenen Pflichten aus betrachten. Die niederländische Regierung sieht den Ursachen des Krieges vollkommen fern und hat ihre Neutralität nicht ohne Schwierigkeiten bis zum Ende gehalten. Sie steht deshalb hinsichtlich der Kriegsblöte auf einem völlig anderen Standpunkt als die alliierten Mächte. Sie weist jeden Verdacht, die Verleugnung der wesentlichen Grundlage der Solidarität der Nationen mit ihrem souveränen Recht und ihrer ständigen Autorität in Schlagern zu wollen, nachdrücklich zurück, aber sie kann keine internationale Verpflichtung darin entdecken, daß sie sich dem Standpunkt der höheren internationalen Politik der Mächte unterstellen soll.

Vorwürflich durch den Völkerbund eine internationale Justizkammer geschaffen sein wird, welche im Falle eines Krieges befugt ist, über Taten zu urteilen, die als Vergehen bezeichnet werden, und die durch eine den Taten vorangehende Gefehlgebung mit Strafen belegt werden, werde es Sache der Niederlande sein, sich dieser Regelung anzuschließen.

Die Regierung Ihrer Majestät kann, wie der Fall liegt, noch keine anderen Pflichten annehmen als die, welche die Gesetze des Königreichs und die nationale Tradition ihr auferlegen. Weber die Staatsgrundsätze des Königreichs, welche auf den allgemeinen anerkannten Rechtsgrundlagen beruhen, noch die anerkannte Jahrhundertealte Tradition, die Holland jederzeit zu einem Ruhmstrahl für die Pfeilspitzen bei internationalen Konflikten gemacht haben, gestoßen der Regierung der Niederlande, den Wunsch der Mächte zu bewilligen, indem sie dem Kaiser den Vorzug ihrer Gesetze und Tradition entzieht. Das Recht und die nationale Ehre, die aus heiligen Pflichten berücksichtigt werden müssen, sprechen dagegen. Das niederländische Volk, dem Gefühl gehorchnach, welches die Weltgesellschaft immer gewohnt hat, darf den Glauben verlieren, die sie keinen freien Einschätzungen unterstehen, nicht beschwören. Die Regierung sieht sich dem Glauben hin, daß die Mächte die Verechtlung dieser Anschauung anstreben werden, welche über alle persönlichen Ansichten hinausgeht und welche ihr so ausschlaggebend zu sein scheint, daß sie rechtliche Weise einen Raum für eine falsche Aufstellung lässt.

Amsterdam, 23. Januar. Die möggebende niederländische Presse nimmt der Antwort der niederländischen Regierung auf das Ersticken der Alliierten zur Ausklärung des vormaligen deutschen Kaisers zu. „Nieuw Handelsbl.“ schreibt, daß das Vertrauen, daß das niederländische Volk in seine Regierung gesetzt habe, nicht aufzuhören geworden sei. Die Antwort sei nicht allein die Antwort der Regierung, sondern auch des Volkes. Sogar der enttäuschte Telegraph hält es für wahrscheinlich, daß die Antwort der niederländischen Regierung die Zustimmung des niederländischen Volles finden werde.

Basel, 23. Januar. Nach einer Meldung der „Preß-Informations“ aus dem Haag haben die Alliierten in einer Erklärunghsnote an die niederländische Regierung eine schwäere Überwachung des Kaisers in Amerikone gehörte und die Regierung auf die Verantwortung eingewiesen, welche sie infolge der Beschlagnahme des Aufrechten übernommen habe, nachdem die Anklagebehörden gegen Wilhelm II. nunmehr rechtskräftig geworden sei.

ges. von Karuebel

Deutsche Pressestimmen

Berlin, 24. Januar. Zur Note Holland bemerkt die „Voss. Zeitung“: Die Holländer erwarten keinen Dank. Daß die Regierung in dem geführten und ungeschriebenen Recht nur den Sieger, der Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit folgt, verdient respektvolle Würdigung, die in der ganzen Welt, auch in den Entente-Ländern, nicht aufbleiben wird.

Das „V. L.“ bemerkt: Holland wählt sein eigenes Selbst, den Reich und den Charakter einer Nation, die so oft den Rechtsgebunden hinzugezogen und gegen die Mächtigsten verteidigt hat.

Im „Vorwärts“ heißt es: Das kleine Holland bewegt sich nicht dem Rechte des Siegers. Die Regierung ist mutig, fest und bestimmt. Die Herrscher der Entente müssen sich nur mit ihm auseinandersehen. Sie haben Mittel genug, um das kleine aufrechte demokratische Land zu besiegen. Es ist nur die Frage, ob sie es wagen werden, sie anzuwenden...

Der „Volksanzeiger“ erklärt: Ihre männliche Sprache, die gerade Künste, die sie einhält, der furchtlose Hinweis auf die Unerschöpflichkeit der Gründlichkeit sicherte dieser Kundgebung einen Ehrenplatz in der Geschichte des niederländischen Volles.

Das Programm Millerand

Paris, 23. Januar. In der ministeriellen Sitzung, die gestern in der Rambute und im Senat verlesen wurde, sagte Millerand nach einer Übung für Clemenceau u. a.: Die Zeit der Einschränkungen und Opfer ist noch nicht vorüber. Die Bürgerpläne lassen sich daher zusammenfassen: mehr hervorheben, weniger verbrauchen. Aus Herabsetzung der Gelbstoffinflation, wie Herabstellung des Gleichgewichts in Budget, zum Regeln der Amortisierung der Staatschuld müsse man alles steuerbare erschließen, aber dabei Sorge tragen, den Unternehmensgeist nicht zu lähmern. Es sei gerügt, daß die Bevölkerung besonders stark herangetrieben würden. Den Arbeitern müsse der gerechte Anteil am Gewinn und ebenso an der Organisation der Arbeit selbst geschenkt werden. Wir müssen Mittel und Wege suchen, wodurch die Budgetstreitigkeiten gelöst werden. Wir haben das Vertrauen in den Völkerbund, der werde die Wiederherstellung einer solchen Katastrophe verhindern können. Die Regierung der Republik wird nichts unterlassen, um den Völkerbund zu unterstützen. Eine der ersten Aufgaben ist die Organisation unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Die gravierenden Verluste und die militärischen Notwendigkeiten zwingen dazu, die Militärdienstfreiheit herabzuziehen. Die Ausführung des Versailler Vertrages ist für uns gegeben. Wir werden sie ohne Gewaltmöglichkeit, aber entschlossen verfolgen. Sie schlägt in sich die Aufrechterhaltung der Bündnisse, welche die Welt gerettet haben. Die Republik wird mit besonderer Sorgfalt die Beziehungen vertraulicher Freundschaft mit den kleinen Mächten unterhalten. Millerand erläuterte weiter, daß er im Ausgang der Wahlen den Willen des Landes erkannt, die Einigung zum Wohl des Vaterlandes aufrechtzuhalten, und er schloß mit einem Appell „An“ zur Arbeit für Frankreich und die Republik.“

Brüssel, 23. Januar. Wie der „Sud. Bl.“ aus Paris meldet wird, hat das Ministerium Millerand eine Reaktion, die sich die Mehrheit der anwesenden Deputierten ungefähr 20. der Abstimmung erhalten hat. Das Resultat ist, daß Millerand, daß die Zusammenarbeit mit der „Allianz“ und des Parlaments vereinbart ist. Das „Journal“ mit 14000 Exemplaren für Umbildung des Ministeriums Millerand kann erst erfolgen, sobald Deputierte die Präsidenschaft annehmen, will sich Millerand den neuen Willen nicht erneut so leicht wieder ein Minister machen. „Le Temps“ in Paris kann einen zum Mitglied des französischen Zentralregierung ernannt.

Das französische Budget für 1920

Paris, 23. Januar. Der Finanzminister Léon Lévy legte gestern das Budget für 1920 vor. Die ständigen Ausgaben betragen rund 18 Milliarden. Von den beiden außerordentlichen Budgets erfordert das eine die Bedeutung für die Anleihen im Betrage von 714 Millionen, und das andere die Abnahme der Militärausgaben und Gnadenabnahmen, die früher von Frankreich und Guernsey waren. Diese Anleihen werden jedoch von etwa 22 Millionen. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf 9½ Milliarden angehoben. Der neue Finanzminister war jetzt nicht genannt zu sein. Die Rentenverträge des Finanzministers klappt vollkommen in Ordnung.

Platz des Ministrumsabschusses

Berlin, 23. Januar. Während in den Abstimmungen bilden sich in Europa auf Post-, Telephon- und Fernsprechverkehr für aus nichts geändert hat, haben die Polen in einer Weise, die mit

unseren vertraglichen Vereinbarungen nicht im Einklang zu bringen ist, den Fernsprechverkehr mit ihnen gestört, ja sogar eine Nutzung durch die Siedlungen. Beim Fernsprechverkehr mit Königsberg fehlt von Danzig aus d. Partie aus seit dem 21. Januar jede Verbindung mit dem Osten. Ebenso ist der Telefonverkehr mit Allenstein, Osterode und Braunschweig gestoppt. Der Verkehr Stettin-Posen ist dadurch unterbrochen, daß die Polen nachweislich an der Grenze den Draht durchschnitten haben. Der Verkehr zwischen Bromberg und Stettin ist auf ihrer Anordnung hin eingestellt. Im Postverkehr mit Polen war bis gestern nachmittag gleichfalls eine Störung zu verzeichnen, so daß wir über Kreuz hinaus keine Poststellen befürworten konnten. Diese Störung ist aber impositional wieder aufgehoben.

Sondersburg, 23. Januar. Der „Sondersburger Zeitung“ folge wurde der Bürgermeister von Norburg, Oberbürgermeister Klinke, von der interalliierten Kommission mit Kraft bis 21. d. M. ausgewiesen. Klinke ist ein geborener Flensburg und seit über 40 Jahren in Norburg ansässig, daher in Norddeutschland stimmberechtigt.

Kassel, 23. Januar. Auf den Eisenbahnen in den Kreisen Güten und Walmedy, die jetzt von Belgien übernommen sind, werden die belgischen Truppen eingeschoben und die Währung der Mark wird mit dem Franc gleichgestellt werden. Die Bollgrenzen sind bereits eingestellt. Die deutschen Beamten müssen dem belgischen Staat den Treueid leisten.



Erzberger für eine internationale Valutaskonferenz

Berlin, 23. Januar. Ein Vertreter von Wolffs Telegraph. Büro hatte Gelegenheit, den Reichsfinanzminister Erzberger über das hochbedeutende Memorandum, das auf einer jüngst im Haag abgehaltenen Konferenz von Finanzvertretern verfaßt wurde, zu berichten. Der Reichsfinanzminister antwortete:

„Ich teile die Auffassung, daß nur eine gemeinsame Vereinigung der am Kriege beteiligten Völker und der neutralen Völker zu positiven Vorschlägen darüber kommen kann, wie den Schwierigkeiten der durch den Krieg geschaffenen Finanzlage und der auf das Land nachdrücklich einwirkenden Großstaaten begegnet werden kann. Ich habe es während meiner bisherigen Amtszeitigkeiten immer als meine wichtigste Aufgabe betrachtet, das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Staatsausgaben und Staateinnahmen herzustellen. Wenn gleichwohl der ordentliche Staat erst in einem Teil tatsächlich balancieren kann und die Herstellung des Gleichgewichts im außerordentlichen Staat noch zwecklos ist, so hat man das einmal darauf zurückzuführen, daß die neuen Steuergesetze erst nach und noch vielleicht werden können, ferne vor allem aber darauf, daß die Verpflichtungen, die Deutschland gegenüber dem Verband übernommen hat, noch nicht begrenzt sind. Deutschland wird auf das entlastende Vermögen, die es auf Grund des Friedensvertrages übernommen hat, zu erfüllen. Deutschland kann, so viel läuft sich schon jetzt mit aller Bestimmtheit sagen, solche Summen, wie der Verband uns teilweise schon anseilt hat und teilweise noch auferlegen will, nur aufzubringen, wenn Deutschlands frühere Feinde sich zu dem Grundlage bekennen, daß ein Schuldner, der zahlungsfähig sein soll, vor allem erst lebensfähig sei.“

Freilich müssen die durch den Krieg herbeigeführten Löcher, vor allem das Deutsche Reich, auch von jeder Möglichkeit der Selbsthilfe Gebrauch machen, und diese Möglichkeit der Selbsthilfe ist in einer Steigerung der produktiven Arbeit zu erblicken. Aber jene so dringende Steigerung der Produktion ist in Deutschland abhängig von der wichtigen Voraussetzung einer ausreichenden Ernährung der Bevölkerung und der Belieferung von Rohstoffen. Hier kann Deutschland und Deutschösterreich nur die Erhaltung langfristiger Auslandskredite helfen, die es ermöglichen, Lebensmittel und Rohstoffe vom kapitalistischen Auslande zu erzielen und die es damit gleichzeitig gestatten, der Papiergeldverschaffung, der Steigerung der schwedenden Schulden und der damit in Verbindung stehenden Folgen entgegenzuwirken. Ich hoffe die gute Hoffnung, daß Deutschland in dieser Hinsicht von Seiten der einsichtigen Regierungen Berechtigung widerjahren wird. Und erstaunlicherweise ist es wiederum Holland, das als einer der ersten Staaten von den europäischen Staaten uns wie früher im Krieg durch seine Wohltätigkeit, so heute durch seine finanzielle Hilfsverschaffung entgegenkommt.

Die Heimkehr der Gefangenen

Berlin, 23. Januar. Die Reichscentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der auf vier Linien erfolgende Abtransport der linienrheinisch beheimateten Kriegsgefangenen aus dem französischen Kampfgebiet ist seit dem 20. d. M. in vollem Gang. Das dem französischen Hinterlande werden Helmkehrergruppen vom 25. Januar ab abgelassen, und zwar alle zwei Tage ein Zug für Mannschaften und alle vier Tage ein Zug für Offiziere. Da die Unterscheiter, die im französischen Hinterlande interniert sind, in vier Zügen restlos abgeführt werden können, beginnt der Abtransport der Unteroffiziere und Mannschaften, die aus dem französischen Hinterlande in das unbefestigte Deutschland heimkehren, am 20. Januar, der der Offiziere am 1. Februar.

Köln, 23. Januar. Wie die Reichsstelle Köln meldet, treffen bis zum Abend täglich drei Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren und Eschweiler ein. Die Züge kamen aus Lille, Nancy, Albert, Cambrai, St. Quentin und Châlons, aus Laon und Reims. Außer den drei Zügen, die auch weiterhin in den drei vorerwähnten Durchgangslagern eintreffen, begann heute Abtransport auf den südlichen Linien mit täglich einem Zuge nach den Durchgangslagern von Worms und Gräveneck.

Rückgang der Leistungen in den Eisenbahnwerksstätten

Berlin, 23. Januar. Der Betriebsaufstand der Lokomotivfabrik Elze, obwohl das Betriebspersonal sich der Fliegende Wagen seiner Maschinen mit entsprechender Sorgfalt widmet, wird kaum erledigt. Auch die Zahl der auf Aushebung wartenden, aber wegen ungünstiger Arbeitsleistung derzeit verstopft, noch nicht in Arbeit genommene Reparaturabteilungen wird in schlechterem Zustand als die Fliegende Wagen der Werksstätten standhaft verhindern. Auch die Zahl der auf Aushebung wartenden, aber wegen ungünstiger Arbeitsleistung derzeit verstopft, noch nicht in Arbeit genommene Reparaturabteilungen wird in schlechterem Zustand als die Fliegende Wagen der Werksstätten standhaft verhindern. Auch die Zahl der auf Aushebung wartenden, aber wegen ungünstiger Arbeitsleistung derzeit verstopft, noch nicht in Arbeit genommene Reparaturabteilungen wird in schlechterem Zustand als die Fliegende Wagen der Werksstätten standhaft verhindern. Auch die Zahl der auf Aushebung wartenden, aber wegen ungünstiger Arbeitsleistung derzeit verstopft, noch nicht in Arbeit genommene Reparaturabteilungen wird in schlechterem Zustand als die Fliegende Wagen der Werksstätten standhaft verhindern.

Brütliche Hilfe für Wien

Wien, 23. Januar. Die „Staatszeitung“ meldet: Die britische Lebensmittelversorgung in Wien hat dem Staatsamt für Volksernährung mitgeteilt, daß die britische Regierung der österreichischen Industrie noch ungefähr 900 Tonnen Zeit, 1000 Tonnen Fleischwaren und 200 Tonnen Speckwaren im Gewichtsmaß von 278.000 Ztg. zu liefern. Der Staatssekretär für Volksernährung hat dieses Auerhuhn dennoch angenommen. Mit der Verschiffung wird alsbald begonnen werden.

Toliso, 23. Januar. Wie aus einer diplomatischen Quelle mitgeteilt wird, ist zum ersten diplomatischen Vertreter Japans nach Friedensschluß in Berlin der beigelegte Postbeamte in der japanischen Gesandtschaft in Wachtturm, Nr. 16, ernannt worden. — Als deutscher Geschäftsträger für Japan ist wie verlautet, Dr. Goll, bestimmt.

kleine Nachrichten

Kiel, 23. Januar. Die Marineministerium der alliierten Mächte ist heute abend an Bord des englischen Kreuzers „Covington“, der von den beiden Torpedobootszerstörern „Oise“ und „Ourouï“ begleitet ist, im bisligen Hafen eingetroffen.

Berlin, 23. Januar. Die angeständigen Verhandlungen zwischen Regierung und den Landwirten, die auf eine Gleichsetzung der Zwangsabgabe unserer Erzeugnisse hingehen sind gescheitert. Reichswirtschaftsminister Schmidt lehnt jedes Zugeständnis an die Landwirtschaft ab, verspricht aber wohlwollende Prüfung der von den Landwirten gemachten Vorschläge.

Sofia, 23. Januar. Ministerpräsident Stambulinski hat die Berufung alter bulgarowissenschaftlicher Führer angeordnet. Bis jetzt wurden 65 Personen festgenommen. Die Kreisbewegung in Bulgarien dauer fort. Die Russlande werden von russischen Kommanden mit Geld unterstützt.

Amsterdam, 23. Januar. Times meldet aus New York, daß Hoover bei den kommenden Präsidentschaftswahlen erwartet wird, man sieht darin ein Zeichen, daß Wilson die Amtshabitu Hoover verläßt.

Budapest, 23. Jan. Der Prozeß gegen den Grafen Michael Karolyi hat am Mittwoch begonnen. Er wird bestimmt, 11 Millionen Kronen von der Kabinettierung auf ungültigem Wege aufgenommen zu haben.

Sächsische Volkskammer

Dresden, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Volkskammer wurde zunächst die allgemeine Vorberatung über die Vorlage betreffend die Gewährung laufender Teuerungszulagen an Beamte und Diener und laufender Teuerungsabhilfen an Beamte, Beamte und Lehrer im Hause sowie an Hinterbliebene von Beamten, Beamten und Lehrern verabschiedet.

Staatsminister Uhlig hebt hervor, daß sich die Regierung wieder in die Zwangsabgabe verlegen gehe, neue Teuerungszulagen zu bewilligen. Infolge der großen Roslage habe das Reich den Beamten eine Teuerungszulage von 150 Prozent gewährt und Sachsen habe sich dem anschließen müssen. Er hoffe, daß dies das letzte Mal sei, denn es müsse alles getan werden, um einen Rückgang der Preise zu erzielen. Der Umlauf der Zahlungsmittel dürfte nicht verschwert werden, wenn kein Gegenvorhanden sei. Die Regierung würde zu verhindern, daß durch die Teuerungszulagen die Staatschulden vermehrt werden, weshalb eine Verdopplung des Zwangsabgabes der Steuern geplant sei. Nach seiner Meinung sei diese Lösung die einzige mögliche.

Abg. Fellisch (Soz.) verweist auf die Vorlage der Beamten, doch sei das sprunghafte Steigen der Forderungen bedenklich. Was das Reich gewährt habe, müsse man auch den Sachsen geben. Der wurde Punkt sei die Deckungsfrage. Das Reich habe den Bundesstaaten Vorschüsse zugesagt und diese sollten für Sachsen auf die Staatsbahnen ausgezahlt werden, die das Reich im April übernehmen will. Hierzu seien schwere Bedenken vorhanden. Jedoch müsse die Vorlage so behandelt werden, daß man die Sanierung vor dem ganzen Volle tragen könne.

Abg. Reinhold (Dem.) erklärt die Vorlage als unbedingt notwendig, da die Beamten am meisten zu leiden hätten. Vor der Vorlage müsse sogar die Deckungsfrage zurücktreten.

Abg. Wessel (Abh.) erkennt ebenfalls die Notwendigkeit der Vorlage an und tritt für die Kriegshinterbliebenen, für die Familien der Kriegsgefangenen, für die Erwerbslosen und die Kriegsverletzten ein, die mit Bettelgeheiten abgedrängt wurden.

Abg. Lehnig (Deutsch. DP.) hebt hervor, daß seine Partei die Vorlage sympathisch gegenüberstellt. Bei der ganzen Frage sollten die politischen Ansichten weniger zum Ausdruck gebracht werden, als die der Fall gewesen sei, sondern die Frage müsse vom rein wirtschaftlichen Standpunkte behandelt werden.

Staatsminister Uhlig erwidert hauptsächlich auf die Aussführungen des Abg. Wessel und bemerkt, daß die Renten für die Kriegshinterbliebenen und Arbeiterpensionäreständig erhöht werden seien. Der Krieg erfordert jedoch insofern die Sanierung der Staatsbahnen, daß die Renten für die Kriegshinterbliebenen und Arbeiterpensionäreständig erhöht werden seien.

Abg. Anders (Deutsche VP.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage.

Der Gesetzesentwurf wurde schließlich einstimmig dem Annahmeausschuß B überwiesen.

Abg. Blücher (Deutsche VP.) begrüßt dann seine Interpellation, betreffend die Herstellung von neuen Wohnungen, momentan von Kleinwohnungen. Er wies auf die Bedeutung der Wohnungfrage hin und wünschte besonders die Beschaffung von Bausätzen.

Staatsminister Uhlig beantwortete die Interpellation und erklärte die Wohnungfrage für ein lutes Problem. Beider sei die erstaunliche Entwicklung dieser Frage durch den Krieg unterbrochen worden. Jetzt handle es sich um einen alten Reststand. Der Mangel an Mitteln hindere an der Erfüllung der notwendigen Aufgaben. Die Überzurverfügungzulage seien eine ausgebuch

Stadt Döhlen.

Alois Padberg
Katharina Padberg
geb. Hackstrauß

bedienen sich hierdurch ihrer Vermählung
an zu zeigen

Dresden

25. Jan. 1920

Große Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden

Sonntag den 25. Januar nachm. 1/4 Uhr
im Saal des Garbenes, Stein-Schädwig

Große Zentrumspartei-Versammlung.

Herr Chefredakteur Hohlein spricht über:
„Schul- und andere Zeitfragen“.
Alle Mitglieder der Zentrumspartei — Männer und Frauen —
sind herzlich eingeladen.

Gauverband Dresden (B. V.)

Bürozentrale d. Beauftragten-Gauverbandes.

Winterfest

bestehend in Künstler-Konzert und Ball

Mittwoch den 27. Januar abends 1/2 Uhr

in den Räumen d. Palmengartens, Pirnaische Str.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1.50 Mk. durch

Buchhandlung Beck, Schlesische Straße, und Hof-
lieferant Trümper, Spiegelgasse.

Kathol. Junglingsverein Dresden - Neustadt.

Donnerstag den 29. Januar abends 7 Uhr
im Ballhaus, Badener Straße 88

Theater-Abend

„Christmonatsaufführung auf der Sternenwiese“
„Das Schwert des Damokles“ — Gablonzerie.
Alle Gemeindemitglieder und Freunde des Vereins
und Bergleute eingeladen.

W niedzielę dnia 1. lutego
urządza

Polski Komitet Narodowy
na Sali „Kronprinz Rudolf“, Schreiberstraße 12

Zabawę z tańcami

na którą wszystkich rodaków z Górnego Śląska i
Księstwa najprzejmiejszej zaprasza
Początek o godz. 5 wieczorem

Polski Komitet Narodowy
na Drezno i okolicę.

Mitte Februar beginnen feine kaufmännische und bürgerliche
Tanz- Zirkel mit Anstandslehre, Privat-
stunden sowie Schnell-Tanz-Kurse jederzeit. Geschätzte Anmeldungen
täglich von früh 10 bis 1/2 Uhr abends nur
Dresden, Gruner Str. 29, I.
Fernsprecher 10880.

Fräulein

(auch Anfängerin) für Schreibmaschine und Stenographie
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote erbitte unter „C. L. 58“ an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Für unser Büro suchen wir zu Ostern 1920 einen

Lehrling

mit guter Handschrift.

Saxonia-Buchdruckerei,
Verlag der Sächsischen Volkszeitung,
Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46.

Überbietet jedes Angebot für Gold- u. Silber-münzen 10- u. 5-Mk.-
Stücke, 5-1/2-, 1-, 2-, 3- u. 5-Mk.-Stücke
alle allerhöchste Tagespreise. Nur Dresden-A. 17 - Steint-
straße 12, I. gegenüber Klepperbau.

Kathol. Progymnasium, Dresden

Einsige katholische höhere Lehranstalt für Knaben in Sachsen. In drei aufsteigenden Klassen werden die Schüler für die Oberteria des Gymnasiums vorbereitet. — Schülern von auswärts werden geeignete Wohnungen nachgewiesen. — Das Schulgeld beträgt 120 Mark. Die Eltern die gewillt sind zu Ostern ihre Knaben einer höheren Schule zu führen, werden dringend gebeten, dieselben beim Progymnasium Dresden anzumelden.

Direktor Kaplan Englert,
Schloßstraße 32, I.

Bekanntmachung!

Zentral-Arbeitsnachweis Dresden

Abt. Lehrstellenvermittlung weibl.

Ringstraße 15 • • Fernspr. 25 881

Gesucht für Mädchen, welche Ostern die Schule verlassen, gute Stellen als
landwirtschaftliche Schularbeiterinnen.
Angebote unter Mitteilung der Bedingungen erbeten.



für 1. Semester wird eine
ältere naubere

Frau

zu einem 1jährigen Miete gesucht.

Zu melden bei Frau Jeschke,
Rittergut 2, Lehnitz, Post Großwitz bei Riesa (Sax.).

500 M. i. Rietzgrund zu Homburg
zwei Zimmer zu leih. gel. Sicherheit
Angeb. u. „C. L. 58“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Megante prima

Hermelin-Boa

zu verkaufen.
Joseph Schremmer,
Reichenbach,
Leipzig, Augustusstraße 8.

Rathsfeldisches Pulver

stoffwechselförderndes
Blutreinigungs-Mittel
für ältere erwacht und mit
Erfolg angewandt bei
Gicht und Rheuma,
Magen-Verdauungsbeschwerden,
Hirn- u. ein Blutgefäßen,
Gelenken und Darmleidigkeiten,
Haarjucken,
Hämorrhoiden und Leberleiden.
Eigentl. Mt. 4.—
St. v. 100g
Grüne Apotheke, Erfurt (Prog.)

Spécial-Haus für Cabak-Zucht

in Gößweinstein a. Weißer
Tafel-Gemüse, Blumen, Weizen,
Grieß, Reis, Getreide, Suppen,
Wurstwaren, Süßigkeiten usw.
Zakat 1/2 Pf. Sat. 4 Bl. Ver-
kauf von 12 Stück ab 100g Zigarren,
Sigaretten, Bouquet, Rataz-
Log, Zigaretten!

Wortspielkunst der Theatres in Dresden

am 25. Januar bis mit 1. Februar
Opernhaus, Sonntag: „Nancy“ (5). Montag: „Liebestraum“ (2/3).
Dienstag: „Resolutionsstück“ (1/2). Mittwoch: „Röthelius“ (1/2).
Donnerstag: „Die Wallfahrt“ (6). Freitag: „V. Wallenstein“: „Die
Hassen, Satz“ (1/2). Sonnabend: „Siegfried“ (6). Sonntag: „Die
Meistersinger“ (1/2). Montag: „Götterdämmerung“ (5).

Opernhaus, Sonntag: „Die Schneekönigin“ (5). Sieg-
fried als Goethe (1/2). Montag: „Der Samson“ (7). Dienstag:
„Die Königin auf Tauris“ (7). Mittwoch: „Zugadrentheit“ (7). Donner-
stag: „Das Meer“ und „Der Frieden“ (1/2). Freitag: „Ein Puppen-
heim“ (1/2). Sonnabend: „Die Schneekönigin“ (1/2). Sonntag: „Die
Schneekönigin“ (5). „Das Meer“ und „Der Frieden“ (7). Montag:
„Der Frieden“ (7).

Steffens-Theater, Sonntag, Mittwoch, Sonnabend ab
Sonntag: „Im Waldeckschen Wald“ (6). Sonntag, 25. Jan.: „Das
Dreimäderlhaus“ (7). Montag und Dienstag: „Hannibal“ (7). Mitt-
woch: „Das Dreimäderlhaus“ (7). Donnerstag, Freitag und Sonn-
abend: „Hannibal“ (7). Sonntag, 1. Februar und Montag: „Das Dreim-
äderlhaus“ (7).

Steffens-Theater, Montag bis Montag: „Die Frau im
Gemeine“ (1. Abt.). Sonntag: „Ein Tag im Paradies“ (5).

Wohlmeier-Theater, Sonntag: „Der Strudelpeter“ (1/2)-
Skitzen von Heilbronn (7). Mittwoch: „Wohlbüttigkeits-Verbildung
zum ersten der neuerlichen Kinder-Musik: Auf der Sonnenseite“ (7).
Donnerstag: „Schülerabschaffung: Das Rädchen von Heilbronn“ (7).
Sonntag: „Hänslein deck dich, Hänslein frech dich, Häppchen aus dem
Ged“ (1/2). Von Stufe zu Stufe (7).

Amtliche Bekanntmachungen

Gehalts-Verteilung.

Freitag den 28. und Sonnabend den 31. Januar

1920 wird beliebt:

a) die angewandelte Landeskasse der Stadt Dresden
Satzung 8° mit 80 g Gehalt.

b) der angewandelte Unterbezugschein für Großbrotkäse
mit 80 g. d. mit Margarine.

Der Großhandelspreis beträgt für 80 g Gehalt 1.65 M.
für ein Pfund 0.42 M., für Margarine 0.10 M. für ein Pfund.

Vorzeitige Abgabe ist gestattet.

Dresden, am 28. Januar 1920. Der Rat zu Dresden.

Städtischer Obstverkauf

Der bisher wegen Hochwasser ruhende Verkauf beginnt am
neuen am Montag, den 28. Januar 1920.

Es werden, solang der Markt reicht, an jedem abgetragen;
Winteräpfel Gruppe 1 das Pfund zu 1 M.
II. 10 M.

Die Verkaufsstelle befindet sich an der Einmündung der
Dampfschiffbrücke gegenüber der Einmündung der Königstraße ins Kreuzen-
auer. Verkaufsstelle verfügt Sonntags von 9-12 und nachmittags
von 1-4 Uhr.

Badmittel sind mitzubringen. Einwendungen betreffs des
Gewichts, die Zahlung oder die Ware selbst können nur berichtigend
werden wenn sie bei Übernahme der Ware an Ort und Stelle vor-
gebracht werden.

Dresden, am 28. Januar 1920.

Kommunalverband Dresden Stadt und Land.

Reaumurmehl und Kranzengebäck

für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Um-
gebung wird folgendes bestimmt:

1. In den zum Hause mit Reaumur-Weizemehl, sowie zur
Herstellung und Abgabe von Kranzengebäck nach der Vorschriftung
vom 29. Dezember 1919 eingelassenen Bäckereibetrieben treten folgende
Kinderabzüge in:

• für Jungen ab:

1. Stadt Dresden:

17. Stadtbezirk: Rüttner, Mag. Bergmannsbüro Ch. 12.

2. Stadthauptmannschaft Dresden-Neustadt:

Wohnsitz: Ernst Uhlemann.

Den zugelassenen:

1. Stadt Dresden:

7. Stadtbezirk: Claus, Max, Reinhardtstraße 11, 3/24.

Stadtbezirk: Scherf, Herm., 10, Marienallee 2, 10. Stadtbezirk:

Wolke, Emil, Schönarchule 42, 14. Stadtbezirk: Grumb-
mann, Mag. Reinhardtstraße 6, Meinig, Gutsdorf, Schönarchule 29.

2. Stadthauptmannschaft Dresden-Neustadt:

Raderberg - Ortsteil Ziegendorf: Ernst Barthmann, Reinhard-
berg; Ernst Uhlemann.

§ 2. Zu weiteren Abnahmen werden nach § 10 der Vorschrif-
tung vom 29. Oktober 1919 befähigt.

Dresden, am 28. Januar 1920.

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Oresdener Lehranstalt für Musik

Direktor: Organist Paul Wieden

Postamt: Dresden-Neustadt Melanchthonstraße 25

19-1 A. sprech.

4. Fachschule für alle Zweige der Tonkunst für Beruf und Haus *

Instrumente- und Vocalchöre für Klavier, Orgel, Harmonium, Streich- u. Blas-

instrumente, Gesang, Lauten, Mandoline u. w. Theorie, Zusammenspiel, Werk-

statt, Dirigentur, Kirchenmusik, Schuler-Orchester und Chorklassen;

sozial wissenschaftliche Vorträge, Komposition-Akademie, Schuler-Vortragsabnähm-

en und andere Auftritte. Eintritt jederzeit z. anmelden.wochentags 8-12 Uhr

Kaffee Central-Metropole

Größtes Zeitungskaffee. Ueber 300 Zeitungen.

Dresden, Schloßstr. — Altmarkt.

Peter Pechek.

berichtet wird, dass von einem zweiten verfügt. Auch im Lande wurde für die Bevölkerung am Kriegsbankettgezüngeln eifrig geworben, es wurde durch Erreichung von Bank- und Girokonten der bar-gebliebe Verleih eingeführt.

2) Die Werbung für den vaterländischen Hilfsdienst gescheiterte nicht ohne Erfolg. Auf Bitten des Reichsgerichts nahmen überwiegend Mitglieder der Junglingsvereine Dienste in der Landwirtschaft.

3) Die größte Sparcharakterist ist jeder Beziehung wurde empfohlen und selbst geübt. In Städte der eingezogenen Kästler verschafften die Pfarrer persönlich die Kästlerarbeiten oder behielten sich mit ihnen. Der Verbrauch von Wein, Käse, Öl, Seifen, Heizungs- und Beleuchtungsmaterial wurde aufs äußerste eingeschränkt, zu dem Zweck Dienstleiste und Amtsstunden in die Zeit der Tagesschule verlegt, der Kommentarienten die Benutzung von dunkler Kleidung nahegelegt, Wanne der Pfarr-, Schul- und Vereinshäuser, den Ortsbehörden, Mietunternehmen und Kriegsheimvereinen überlassen, seit 1916 die Kirchen überhaupt nicht mehr gebetet.

4) Obwohl die geistlichen Leider in bezug auf Betriebsausgaben, Fleischbeschaffungen, Schreibmaterial auf rückläufige Sparcharakteristik drängten, mischten doch die Geistlichen und Kirchenbeamten und Dienstleister zeitweise Rulagen gewährt werden.

5) Zum Schluss soll nicht unverwöhnt bleiben, dass man der mit dem Ende des Krieges eintretenden Verödung von Stadt und Siedlung mit allen Mitteln zu steuern suchte. Gegen die Schamlosigkeit von Augusten, Kinos, der Literatur wurde das Wort erhoben. An vielen Orten wurden Missionen abgehalten, um der eintretenden Sittenlosigkeit zu bewahren, dem geistlichen Familienleben wieder zur Herrschaft zu verhelfen.

Soweit die Schilderung der im Laufe des Weltkriegs von der katholischen Gemeinschaft geleisteten Arbeit und des Dienstleistens zur Ehre des Altherkömmlichen, zum Ruhm des herzvorragenden Vaterlandes und zum seelischen und geistigen Wohle unserer Krieger und ihrer Angehörigen.

Zum Schultamsw

Von Fr. Günther - Neu-Lauterbach (O.L.)

Der Schultamsw, wie er schon lange erwartet wurde, ist eingetreten. Aber anders, wie er sich jahr ehrliege Gegner gehabt, wobei er geführt, indem man den Wunschen der katholischen Eltern Gewalt entgegengesetzt. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Selbstbestimmung sind im hohen Schlagworten geworden, weil man sie Katholiken niemals zugesprochen will. Sie sollen sich wie ein freiem Volkstümper handeln lassen, sollen sich dem Willen einer liberal-sosialistischen Macht opfern. Es ist nicht ein Hohn, auf der einen Seite gegen das Vorgehen der Entente der Weltgewissen anzurufen, andererseits aber hoffnach das "Fremde ist zu schaffen". Die Katholiken sind ja aber eins in dem Bewusstsein, dass die Wahrheiten ihres heiligen Glaubens nicht abgewichen haben und nie abweichen werden. Sie fordern nach wie vor ihre alte konfessionelle Schule und finden hierbei eine Stütze in der Reichsverfassung. Diese spricht in den §§ 146-149 und 174 für uns. Nur Durchführung derselben beruht sich auf die §§ 13-15. Werkwidrig nur, das Behörden, die der Verfassung Treue gelobt haben und daher zur Durchführung und Ausübung derselben verpflichtet sind, diese in Hinsicht auf unsere Schule als nichtig erklären. Auch die Volkskammer müsste annehmen, dass wir gegenwärtig die konfessionelle Schule haben, also durch die angeführten Gesetzesparagraphen gedeckt haben. Katholische Eltern werden niemals einwilligen, dass man ihr Naturrecht, die Verpflichtung zur Sorge der Art der Erziehung denen liberal-sosialistischer Förderungen nachstellt. Katholische Eltern sehen in der gleichen Religion aller Schülinder und Lehrer eine Notwendigkeit der Schulbildung und sie verlangen, dass der Unterricht im Sinne der im katholischen Religionsunterricht erstellten Weltanschauung erfolgt. Wir haben kein Volk mit geweihter Religion, andererseits hat unser katholischer Glaube durch ihn seine Lebendigkeit bewiesen, dass ihm unser Wagner nicht durch ihre Maßnahmen erwidern kann. Die Katholiken halten fest um Gabe unserer Vorhaben und werden es mit allen gesetzlichen Mitteln verteidigen.

Klar ist es, dass Herr Oberlandeskonsistorialrat Dr. Köhlsch sich mit dem Bewusstsein, dass der evangelische Charakter der Schule gewahrt werde bei 98 Proz. Menschen der Bevölkerung mit der allgemeinen Volksbildung absicht. Was für ein Erfolg! Insofern würde antreten, wenn bei unschönen Verhältnissen der katholische Charakter der Schule genauer hörte im Lied. Damit kommt er der Rechtsprechung der katholischen Weisheit zu. Wir Katholiken werden niemals einverstanden sein, wenn nur in den paar evangelischen Eltern der katholische Charakter der Schule erhalten bleibt, sondern wir haben

an dieser Ersetzung aus in den gewinnlosen Sparten und an den Eltern mit katholischer Weisheit fest. Bereits ist ich Herr Dr. Köhlsch diese "Veranlagungspille" an seine Leistung bei Wohl gefallen und er tritt nun auch für die vornehme Schule ein. Es scheint endlich erkannt zu haben, dass die Volkskammer nicht zum besten unteres glaubigen Volles praktizieren, was er hätte unendlich mehr geleistet für die Belästigung der geweihten Weisheit, wenn er sich eher zu diesem Standpunkt aufgerichtet hätte — höchstens nicht aus dem Grunde, um Herrn Dr. Wagner seinen Wunsch zu erfüllen, dessen Neuerung vom 12. Juli in der Volkskammer noch in unseren Ohren liegt.

Durch die Erklärung des Herrn Unterrichtsministers Dr. Seydel vom 8. Januar ist nicht nur für die evangelische Bevölkerung die Lage geklärt, sie hat noch vielmehr den Katholiken die Augen geöffnet und bewiesen, mit allen erlaubten Mitteln die durch die Reichsverfassung festgestellte Konfessionschule zu erlangen und zu erkämpfen. Wir haben diesen Kampf nicht verausgabt, und wir nehmen auch keinen Geistlichen gegen diesen Vorwurf in Schutz. Wie werden den aufgeworfenen Kampf aufnehmen und uns an das vorbildliche Verhalten unserer Väter in den 70er Jahren erinnern, um uns daran zu stützen. Für Wahrheit, Recht und Freiheit, das soll unser Sonnenuntergang in unserer Abwehr. Unser Ziel kann nur sein: Aufrechterhaltung des katholischen Charakters unserer Schulen.

Die Stellung der privaten Fürsorge im neuen Staat

Bertreter aller Kreise der freien Viebstätigkeit Deutschlands, des Karitasverbandes, der Amerikaner Mission und der humanitären Verbände, richten an alle deutschen Volksgenossen einstimmig folgende Forderung:

Der schwere Ernst der Zeit berührt auch die freie Viebstätigkeit. Die Verarmung unseres Volkes droht ihr die Mittel abzutrennen. Eine in weiten Kreisen unseres Volkes verbreitete Stimmung fordert statt Wohlstand Rechte, den Großvater privaten durch die ausschließliche öffentliche Fürsorge und die Übernahme des Betriebe der privaten Fürsorge in öffentliche Verwaltung. Demgegenüber erläutern wir: Anerkennbar ist das fiktive Ideal und die Heilige Pflicht der Menschenliebe. Ihre Werte waren durch Jahrhunderte der Kulturstoff unseres Volkes. Sie heute darin hindern, heißt die edelsten Güter unseres Volkslebens verklammert.

Auch der neue Staat kann sie nicht entziehen, nicht ihre Mittel, nicht ihre persönlichen Kräfte. Keine Umstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird je alle Quellen der Not verstopfen können. Gesteinliche, durch beamtete Persönlichkeit geliebte Verwaltungsmethoden werden niemals den Tiefen und der Breiteigkeit der Not gewachsen sein. In der Bindigkeit, die Hoffnung auf offenen Augen und warmen Herzen zu entbeden, an Hoffnungsträumer Wagner, an den von Person zu Person wirkenden freudigen Kräften wird die freiwillige Menschenliebe ihren Platz überlegen sein.

Wenn die Entwicklung der Dinge dahin führt, bestimmte Privilegien der bisherigen freien Viebstätigkeit in öffentliche Verwaltung zu nehmen, darf das nicht nach partipolitischem Gesichtspunkt und nicht unter allgemeinen Schlagwörtern, sondern nur nach sorgfältiger sachlicher Erwägung, ob dadurch wirklich erhöhte Leistungen zu erzielen seien, geschehen.

Das Beste erhoffen wir von einem vertrauensvollen Zusammenkommen der öffentlichen und privaten Fürsorge, wozu wir auch den sogenannten gemischt besetzten Vereinen unsere Kräfte zur Verfügung stellen.

Dafür erwartet die freie Viebstätigkeit von dem Staat alle Förderung, deren sie bedarf. Sie darf insbesondere auf den Schutz gegenüber wilden, oft ununterbrochenen Bedrohungen und Verantwaltungen rechnen, die ihr Ansehen und ihre wirtschaftlichen Interessen und damit die Allgemeinheit schützen. Die freie Viebstätigkeit ist bereit, auch aus der an ihr geübten Freiheit zu lernen, selbst da, wo sie nicht völlig gerecht ist. Die bestreute Selbstprüfung wird sie bestimmt sein, ihre Mängel zu erkennen und zu verbessern. Sie wird sich bestreben, den veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen und den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Sie wird mehr als bisher die Arbeit aller Schichten des Volkes, besonders auch der organisierten Wirtschaft zu gewinnen suchen. An unsere Mitarbeiter und Freunde ist zu rufen, wir die herzliche und dringende Bitte, auch unter den Schwierigkeiten, die die neue Zeit bringt, nicht müde zu werden in Zukunft.

Wenn wir das Gefühl jenseitiger Verantwortlichkeit und die Fähigkeit, das Empfinden des Volles immer besser zu verstehen und ihm

winner volllig gerecht zu werden, wenn ihre Kräfte und Mittel, dann werden wir auch diese Schwierigkeiten überwinden zum Heil unseres Volles.

Machmission

In den großen Städten Sachsen ist Volksmission gehalten worden. Nicht umsonst Manches Gute ist erreicht. — Mancher hat sich zurückgezogen zum Glauben, mancher Name ist erloschen geworden? Wer das bleibt? Wer der alte Wind des Landes um uns und der Vogel von Marienberg und Döhl, wie der graue Staub des Alttagesspiels nicht die jungen Einsätze wieder verschlägt? Das darf nicht sein. Aber wie das junge Leben erhalten, schützen? Wie brauchen eine dauernde Machmission, eine Organisation, die, ohne an den einzelnen zu große Anforderungen zu stellen, doch in jedes katholische Haus katholische Ideen hineinträgt, nicht das eine oder andere Mal, sondern regelmäßig, nicht nach Art Thoma von Kempis in garnfrischer Weise, sondern praktisch zweckmäßig für die Tagesthemen. Wie brauchen eine Organisation, die von hoher Werte aus die Beichtbüchlein des Katholiken erkennt und in schülerigen Formen des öffentlichen und religiösen Lebens, auch des sozialen und kulturpolitischen Lebens, schiere Auskunft gibt. Wie sehr fehlt es uns und Katholiken doch noch an Schulung und Auflärung in den wichtigsten Fragen der Gegenwart. Wie viele suchen sie beim Segner, weil sie glauben, im eigenen Lager sie nicht zu finden. Da tut eine Organisation gut, die nicht einige Wenige zu den ihren zählt, sondern die alle Schichten des Volles umfasst und so einsteht ist, tatsächlich mit einem Schlag das ganze Volk auf beworbene Kämpfe hinzulegen, die richtigen Wege im Kampfe zu zeigen, die Sämlinge aufzurüsten und die erprobten Kämpfen zu verstärken. Eine Organisation, die kein gegliedert, dass ein Wink der Bemerkung im ganzen Volk seine Wirkung tut. Ohne solchen Verein nicht alle Mission nichts, weil ihre Freude nicht auf die Dauer sich halten lassen, wenn nicht der gegenseitig belebend und aufmunternd in Wort und Schrift entgegenwirkt. Gott sei Dank! Wir brauchen diese Missionen nicht zu kaufen, wir haben sie im B. V. für das katholische Deutschland. An seiner Spitze steht ein Windhund, stehen beide im katholischen Deutschland und im ganzen Deutschland in der sozialen Frage bahnbrechend die Wege gerichtet haben. Männer, die nie Obrigkeitsschmeichler waren, die stets für wahre Demokratie, aber auch für die Rechte der Kirche einztraten, ein Proletar, ein Dr. Pieper, Schenkrat Marx und andere. Sie haben in nimmermüder Arbeit jene Missionen errichtet, die im schweren katholischen Volk wuchs (1914 über 800000 Mitglieder) in ihrer Zentrale in Magdeburg-Giersdorf in die Höhen sozialen und religiösen Wissens hinaufsetzt, die durch ihre regelmäßige Ausgestaltung, durch eine Druckreihe, durch ihre jährlich erscheinenden ausgesuchten Hefte, durch ihre Versammlungen bei Tagesfragen, durch ihre Verkommunizierungen und Vorlesungen, durch den Kontakt von Vertrauensmännern des ganzen Volles die notwendige Auflärung vermittelte kann. Nur zweitens, nehmen nur die leichteren privaten Hefte zur Hand. Was in Nr. 5, dem Heft "Elternrechte", gefragt ist, sollte in Sinn und Herz jeder katholischen Familie stehen. Von dem "Gemeinschaftsgeist" in Heft 3 sollte jeder Deutsche erfüllt sein. Wenn und wie der Beibehälter des Volksvereins des Ortes gibt die gern das Heft, aber wenn dann auch solche Mittel des Volksvereins mit dem geringen Jahresbeitrag vom 2. M. der schon durch die sechs Hefte abgedeckt ist.

Dem also die Mission etwas geben will, wir ihren Segen lieb und andern bewahren will, der idyllische dem B. V. Ich an damit er als wahrer Volksverein im ganzen Volk seine Mission zu erhalten vermag.

Meldungen aus Sachsen

Der neue Landesschulausschuss

Wie wir schon mitgeteilt haben, soll der neue Landesschulausschuss in der zweiten Hälfte des nächsten Monats konstituiert werden. Ganzlich bestehen jedoch noch zwischen der Regierung und dem Bunde Parteien der Volkskammer grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten über den Zweck des Landesschulausschusses. Während die Regierung meint, dass in dem Landesschulausschuss unabhängig von der Politik die Grundlagen aufgestellt werden sollen, nach denen möglichst hinreichend die Schulangelegenheiten sich richten sollen, wollen die Linksparteien einen Einfluss auf die Zusammenfassung des Verhandlungsvertrags geben. Die Vertreter dieser Parteien befürchten, dass die Linksparteien einen Einfluss auf die Zusammenfassung des Verhandlungsvertrags geben. Die Vertreter dieser Parteien befürchten, dass die Linksparteien einen Einfluss auf die Zusammenfassung des Verhandlungsvertrags geben. Die Vertreter dieser Parteien befürchten, dass die Linksparteien einen Einfluss auf die Zusammenfassung des Verhandlungsvertrags geben.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9 im "Haus der Kaufmannschaft" — Schlachthofring 7
Wettinerstr. 56, Hauptmarkt — Eliasplatz 3 — Kaiserstr. 11

Annahme verschiedenster Kursanlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins-, Gewinnanteils-

aktien u. auszelauf-Wertpapieren.

Kreditverkehr gegen Wertpapiere

und Waren.

An- u. Verkauf verschiedener Geldarten,

Scheckverkehr.

Ein ihrer Liebenwürdigkeit. Nebenall hielt sie die liebenwürdige Frau Sandberg, und diese Liebenwürdigkeit musste ihre Umgebung oft umstören. Nach dem Tod ihres Sohnes war sie nicht mehr lange bei ihrem Mann an der Seite und wurde nicht mehr, wenn sie dichter nicht erkannt, aber nicht gesund zu leben wünschte. Für Marie, die neue Magd, war sie liebenwürdig, ebenso wie sie jetzt unter dem Einfluss ihrer Tochter ebenfalls nicht mehr zu leben wünschte.

Marie suchte nun nichts anderes, ob sie die Madame ließ, und doch nicht nicht; denn Sandberg war ihre Mutter und weiter nichts, und sie erholt alle ihre Wünsche, wünschte sie in freundlichen oder weniger freundlichen Tönen erledigt werden, mit der nämlichen Gemütslage und Wollustigkeit, aber immer gleich lässigkeiten!

Aber das ist denn gar nichts an dem Mädchen zu tadeln?

Sie war immer wieder gekommen, um sie die Madame ließ, und doch nicht nicht; denn Sandberg war ihre Mutter und weiter nichts, und sie erholt alle ihre Wünsche, wünschte sie in freundlichen oder weniger freundlichen Tönen erledigt werden, mit der nämlichen Gemütslage und Wollustigkeit, aber immer gleich lässigkeiten!

Aber das ist denn gar nichts an dem Mädchen zu tadeln?

Die Dame kam aber nicht mehr, das niemand kannte und keine Familie hatte, die sich immer eine artstümliche Sache.

Die Dame war es, ohne lebte, sonst nichts, aber sie ist nicht mehr.

Alles ging innerhalb ihres gesessenen Hauses. Marie musste den beiden anderen Wänden mancherlei kleine Bemerkungen über Heimlichkeit und Schreibarbeit erledigen lassen, aber sie ist, als ob sie es wäre, ungefähr, einzig, aber jetzt unbedeutend.

Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihrem Schwester Aufenthalts auf dem Lande zu nehmen gehabt, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.

"Aber, bitte, ich doch nicht töricht!" sagte ihre Schwester einigstlich.

Weshalb sollte man immer so argwöhnisch sein?" entgegnete Charlotte.

"Ahr denkt immer das Schlimme von den Deutzen; ich will nur Gutes von Ihnen denken, so lange kein Anlass zum Gegenteil da ist. Wir wollen sehen, wer recht behält."

Charlotte schien diesmal recht behalten zu wollen. Marie joggte in ihrer Abwesenheit verschiss für das Haus; ihre Treue und Ehrlichkeit wurden nur übertrifft durch den Elter, womit die Interessen ihrer Herrschaft wahren.

"Sie ist das Ideal eines Dienstmädchen!" rief Charlotte entzückt.

"Wenn man mir etwas Nützliches von ihr möchte! Kann Sandberg sich nicht einmal nach ihren Verhältnissen erkundigen?"

"Wenn er es auch kann, ich möchte es unter meinen Würde halten, von seiner Stellung Wissbranche zu machen. Marie dient mir in meiner neuen Stube edelheit, und sie hat ihre Gründe, ihre eigenen Angelegenheiten für sich zu behalten. Ich muss diese Gründe hinnehmen; ein Dienstmädchen hat ebenso gute Rechte wie jeder andere Mensch."

Nicht wenia ist, diese schöne Redensart erdacht zu haben, dachte Frau Sandberg ihre Mutter und ihre Schwester triumphierend an.

Eines Tages war Marie mit einer Arbeit im Zimmer beschäftigt; ihre Mutter und deren Schwester Sophie saßen am Fenster und plauderten ohne auf ihre Ammenheit zu achten.

"Habt ihr nichts mehr von Frank gehört?" fragte Charlotte.

"Nein, was sollten wir von ihm hören? Ich finde es traurig genug, dass er gleichsam ist für uns ist. Mama hat sich zu sehr von Henri beeinflusst fühlen, sie hätte sich etwas herzlicher gegen ihn zuspielen sollen."

"Wann hat er zuletzt ein Lebenszeichen von sich gegeben?"

"Sie legt auf einer Postkarte an Henck mit der Bitte, das Fleisch für ihn an einer Bäckerei in Madrid zu übermitteln."

"Dann ist er also in Spanien! Mit seiner Frau?"

"Wahrscheinlich. Denkt dir, als Meta möglich in der Residenz, aber er war schon seit Februar ausgezogen."

"Und hat Meta sich nicht weiter erzündigt?"

"Nein, sie handt es unter ihrer Bürde."

"Wie albern! Ich hätte die Leute schon erbettlich ausgefragt, das versichere ich dir."

"Ich hätte, das ist in diesem Jahre die Ausstellung beobachtet will, sehr misstraut! Aber sprich davon und erzündigt sich, was der Bruder macht, und man weiß wirklich nichts zu erwidern."

Eines schönen Tages wird er wohl wieder wie aus der Luft geschnellt kommen. "Gi, Marie, wo kommst du her? Ich habe dich gar nicht gesehen. Bitte, bringe mir mein Schlüsselbundchen, es steht im Gartenzimmer, wenn ich nicht irre."

Marie ging eilig hin.

"Wie bleich sie ist! Fühlst ihr etwas?"

"Das ist mir nicht aufgefallen, sie ist vollkommen gesund. Du denkst du sie ist wirklich hübsch, Sophie? Einige wissen ihre Schönheit nicht geschätzt kommen."

"

Sonnabend den 24. Januar 1920

tehen haben im besonderen auch die Hinzuziehung je eines Vertreters des evang.-luth. Landeskonsistoriums und des katholischen Bischofs bestimmt.

Wie aus dem für die Geschäftsaufnahme des Landes-Schulausschusses aufgestellten Richtlinien hervorgeht, soll dieser Ausschuss nicht Volksküsse fassen, sondern nur das Bedarfsmaterial für den weiteren Ausbau des Bildungswesens beschaffen. Die zu den Beratungsgegenständen gegebenen Richtlinien sollen nicht ausführliche theoretische Darstellungen, sondern praktisch verwertbare programmatische Vorschläge für den Auf- und Ausbau des Bildungswesens geben, die in Zeitfrägen zusammengefaßt werden sollen. Die Ansprache soll sich nur auf die Leistungen erstrecken, die soll nicht im Stile und Geiste befehligen, soll nicht den Zweck haben, sich gegenseitig zu überzeugen, sondern soll klapp widerlegen, bestreiten und ergänzen. Kein Redner soll eine vorbereitete Rede halten. Die Beratung soll sich auf das ganze Bildungswesen, soweit es durch gesetzliche Bestimmungen erfaßt wird, erstrecken und soll höchstens vier Tage zu je 7-8 Arbeitsstunden umfassen. Das in den Beratungen gewonnenen Material soll der Regierung als Grundlage für den Ausbau eines Schülerorganisationsgesetzes dienen. Die Verhandlungen des Landes-Schulausschusses sollen öffentlich sein.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Katholischer Frauenbund. Zweigverein Dresden. Am 28. 1. abends 19 Uhr findet im Gesellenhaus die diesjährige Generalversammlung statt. Im Anschluß daran wird Herr Direktor Dr. Knaub sprechen. Die Wichtigkeit des Kämpfes, wie die Säumigen auf einen Weltkrieg nichts, weil diese nicht der gegenwärtige Schrift entgegenwirkt, Organisation nicht zu löslichen Deutschen heute die Männer von Deutschland in einem haben. Männer, welche Demokratie, welche Freiheit haben. Sie haben jetzt, die im Schauspiel mit dabei sind, in die Höfen sich ihre vergangliche Freiheit noch einmal erinnern, durch den Kämpf. Voller die so nicht, nehmen nur den Heft, Eltern, Kinder, Familie aller jeder Deutlichkeit des Kämpfes, durch den Kämpf selbst. Wohlstand in 2 M., der schon

ihren Segen für 100 M. an, damit Mission zu erhalten.

Barmherzigen Brüder

Jünglinge,

die sich zum Ordensleben (Krankenpflege) berufen fühlen, finden Aufnahme bei den

gesucht:

**2 Pferdeknechte, 1 Schweizer,
1 Schreiner und 1 Schneider.**

Zeugnissabschriften und Lohnauflagen erbeten.

Josef Hünerfeld, Leipzig-Gohlis,

Friedrich-Karl-Straße 48, Fernspr. 12850

Schneidermeister für Herren u. Damen

Reichhaltiges Stofflager



Größtes Möbeltransportgeschäft am Platz — Stets preisgünstige Rücklademöglichkeiten nach und von allen Plätzen insbesondere: Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt, Görlitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Posen, Stettin, Stuttgart, Zittau, Zwickau.

Für Stadtumzüge ebenfalls mäßigste Preissstellung

Stadt-Café
am Zwinger und Postplatz
Inhaber: O. Hofmann

Gold- und Silber-Münzen,
alte 50-Pf., 10- und 20-Mark-Stücke,
1-, 2-, 3-, 5-, 10-, 20-Mark-Stücke,

Zahngebisse (auch zerbrochene und einzelne Zahne). Platin in jeder Form, ganze Posten Brennstoffe, altes Gold und Silber, alte Gold- und Silber-Münzen, Brillanten.

Zahle den höchstmöglichen Preis.

Einkauf findet statt Montag den 26. Hotel Amalienhof, und Dienstag den 27. Januar, Dresden-A., Amalienstraße 24, 1. Stock, Zimmer 8, von früh 9 bis abends 6 Uhr. — Straßenbahnenlinien 1, 5, 10, 21, 22, 23

Kohe
Felle
kauft
gute Kürschnerware
Lana d. 12 D. Hasenf. 12 D.
Zeh- und Ziegenfelle
drei Lapefelle
Herrn. Herberg,
Kuselstrasse Kohe
Kaiserswerther Straße

Strümpfe
Lager in Strümpfwaren, Trikotagen. Mechanische Strickerei
Osk. Möhler, Strumpfwirk-Mstr. Dresden, Alaastr. 14.

Dresden-Löbau. Die 1. Art. Vereine Dresden-Löbau halten Dienstag den 10. Februar zugesetzt 7 Uhr im „Dreilägerhof“. Thrandter Straße 3, die gemeinsame Kosten zu tragen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball ab. Kosten sind bei den Vorstandssitzungen, sowie bei Leon Gauer, Albrechtstraße 124, und bei Leon Duschek, Bayreuther Straße 21, zu haben. Das zahlreiche Treffen wird höchst geboten.

Großhöchstädt. Der 1. Art. Verein „Alte Leute“ führt am Sonntag, den 18. Januar, in der „Krone“ seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, im welchem die Zusammenschlüsse neu beschlossen werden, wird noch Herr Augustus Obermann über das Thema: „Gottlämpf! Wir tun's, Herrn! Werden sie sich die gegenwärtige Lage und Entwicklung besonders die Haltung des sächsischen Kultusministeriums gegenüber der Reichsverfassung, welche in zweidrig dem bedeutendsten Religionsunterricht auch der Minorität schafft. Die außerordentliche Ruhmesreise und der Besuch am Schlusse des Fortes beobachtet den Kaiser. In der nächsten Versammlung wird ein Elterntar gewählt werden.

Kirchliches

Die nordamerikanischen Katholiken und die Missionen

Am 24. September 1919 versammelten sich in Washington 92 Bischöfe der Vereinigten Staaten, darunter die zwei Kardinäle und alle Erzbischöfe des Landes. Der Missionstrafe wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Man bildete einen Missionstaatsausschuß von fünf

Männern, auf welches der Episkopat seine Rechte bezüglich der Missionen übertrug. Die Episkopale Mission ist zurzeit sehr wichtig. Ein großer Teil der Katholiken ist Amerika gekommen, um dort die amerikanischen Katholiken zu unterstützen, um dort die amerikanischen Missionen zu unterstützen. Die verbotene Missionierung der deutschen Missionen kann nicht bei den amerikanischen Missionen aufgehalten werden. Eine Übernahme von Missionen, die mit der amerikanischen Missionierung verbundenen Fragen zu besprechen habe, wurde beantragt, auch für die Erhaltung der deutschen Missionen einzutreten.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Die Dresden Lehrausstellung für Musik veranstaltet am Mittwoch den 28. Januar 1920 abends 19 Uhr im Saal des Gesellenhauses, Kümmelstraße 4, ein Konzert und Theaterspiel, bei welchem die Orchesterleitung der Anzahl mitwirkt. Zur Aufführung gelangt u. a. das Blasorchester in C-Moll mit Orchester von Mendelssohn. Nach den Vorträgen findet Tanz statt. Station zu 1 M., 1.50 M., 2 M. und Steuer, täglich in der Spalte Meierhoferstraße 26 und beim Hausherrn Kümmelstraße 4.

Lagerung | Oswald Herrscher | Spedition Möbeltransport | Dresden-A. 16, Gerolste. 11, Fernspr. 13059 | Lastfuhrwerk

Felle! Felle! Felle!

Wenn Sie Ihre Felle verlaufen, so wenden Sie sich nur an das Einkaufshaus Zentrum Gr. Brüdergasse 3, im Laden.

Ich zahle Ihnen noch nie dagewesene Preise für

Ziegenfelle, Stück von 60.—	4	bis 115.—	M.
Hasenfelle, Stück		bis 12.—	M.
Kaminfelle, tr. Stück		bis 40.—	M.
Rohfelle, Stück		bis 40.—	M.
Kalbfelle, tr. p. Stück bis 82.—	M.	noch bis 55.—	M.
Schaffelle, tr. p. Stück bis 32.—	M.	noch bis 20.—	M.
Rindhäute, tr. p. Stück bis 34.—	M.	noch bis 22.—	M.
Wollfelle, Stück		bis 70.—	M.
Marderfelle, Stück		bis 400.—	M.
Fuchsfeile, Stück		bis 350.—	M.
Schafwolle, jung p. Stück bis 36.—	M.	gew. b. 43.—	M.

Nur alle anderen Felle höchste Tagespreise, Händlern vergütte Spesen. Nur Gr. Brüdergasse 3, im Laden, Einkaufshaus Zentrum, Fernspr. 12816. Sonnabend geschlossen! Fernspr. 12816.



BESICHTIGUNG ERBETEN

Zahngebisse,

alle, auch zerbrochene und einzelne Zahne kaufe zu Höchstpreisen, ebenso Brontgold und Silber und solche Gegenstände, Bruststücke von Brandstielern, Blitzableiter-Spiralen, Zinn, Kupfer, Wärmetauschen, Schokoladen-Süssigkeiten und Kapseln; ausländische Gold- und Silber-Münzen zu Tages-Höchstpreisen.

Dresden, nur Frauenstr. 12, I., gegenüber Kleppenstein.

Die Felle sind teurer. Fester Preis für Felle

Preis für Felle bis.

Ich zahle bis auf weiteres für alte, große Bodenfelle pro Stück 140 M. | Kalbfelle, o. R., noch Stück 17 M. | Schaffelle, o. R., noch Stück 28 M. | alte, große Kleinfelle, noch 48 M. | Schaffelle, o. R., trocken, noch 36 M. | Winter-Hasenfelle, noch 17 M. | Kaminfelle, gut gespannt, noch 55 M. | junge Jagdfelle, pro Stück 90, 100, 120 M. | gute und schlechte, noch 16 M.

Bahl, Dr. Löbtau, Gröbelstr. 7.

Bruchleidende
ist meingesetzte geschützt. Wittmer
Bruchband ohne Feder
eine große Erleichterung. Bitte sehen
sie sich Muster an.

Wittes Handelshaus Dresden.
Sämtliche Krankenbedarf Artikel, Bankstraße 17.

Ich zahle allerlei Preise für alle Arten
wie: Kamin-, Hasen-, Ziegen-, Rohfelle, Kalbfelle
usw. Lassen Sie sich nicht durch schreiende
Reklame beeinflussen, kommen Sie und überzeugen Sie sich
Dresden, Frauenstraße 12, I., gegenüber Kleppenstein.

Johannstädter Musikschule

Die Wittener Str. 58, I. und Wittenberger Str. 80, I.
erhält Unterricht in allen Zweigen der Kunst.

Herren-Stoffe
zu Anzügen, Paläto, Ulster, Hosen, Kostümen
in reizvoller Ware empfohlen.
Fabrikatuhlager Linke

Ich: Fritz Peter Alaastr. 29

Felle und Häute!

Kein Irrtum ist!

Werzeiger dieser Annonce erhält 50% auf weitere für Marderfelle u. g. M.

Alle große Ziegenhäute 135 M. pro Stück

Alle große Kaminfelle 130 M.

Ziegenfelle 80, 90, 100 M.

In Winter-Hasenfelle 16 M.

Große Kleinfelle 48 M.

Große Hirshäute 100 M.

Schaffelle o. R., trocken 32 M.

Rohfelle o. R., noch 22 M.

In Kaminfelle, gut gespannt 50 M.

In Rindhäute, original 44 M.

Kalbfelle, I. a. trocken, o. R., 84 M.

Kalbfelle, I. a. noch, o. R., 55 M.

Rindhäute, noch, o. R., 28 M.

Prima Hamster 4 M.

Prima Maulwürfe 4 M.

Füchse, Marder, Iltis, je nach Qualität 16 M.

400 M. 450 M. 100 M.

Hausschwanz, gew. 60 M., ungew. 40 M. pro Kilogr.

Ausgefärbtes Haarschweinhaar pro Kilogr. 35 M.

Wurstschweinhaar gr. 40 M. pro Kilogr.

Wiedermähne 15 M.

Altes Mohikaner 6 M.

Häuter erhalten bei größeren Posten höhere Preise!

Strahlenhaut wird vergütet.

Dresden-A., Seestrasse 10, beim Fleischmarkt. Telefon 19440.

M. Schiffmann, Fleischmarkt, Fleischmarkt.

